

Stipendienfonds **E.ON Ruhrgas**
im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

ENTDECKE NORWEGEN!

... mit E.ON Ruhrgas-Stipendien für Studium und Forschung





Herzlich willkommen!



INHALT

Herzlich willkommen!	2
Wahlverwandtschaften	4
Studieren und Forschen	6
Wir sind „Ruhrgasianer“	8
Zukunft durch Zusammenarbeit	10
Förderung auf allen Ebenen	12
Netzwerk mit vielen Möglichkeiten	14
Bewährte Partnerschaft	15
Gremien und Ansprechpartner	16

Der Stipendienfonds E.ON Ruhrgas wurde 1983 von der damaligen Ruhrgas AG beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft eingerichtet. Das Unternehmen folgte damit dem Wunsch der norwegischen Regierung, die eigene Wissenschaft zu internationalisieren und die akademischen Verbindungen zu Deutschland zu intensivieren.

Mit der Vergabe von Stipendien an Studierende, Doktoranden und Wissenschaftler fördert der Stipendienfonds seitdem die Wissenschaft in Forschung und Lehre. Als gemeinnützige Stiftung stärkt er damit die Wissenschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Norwegen sowie den akademischen Austausch zwischen beiden Ländern.

1984 wurde das Stipendienprogramm für Wirtschaftswissenschaftler aufgelegt. Ein Jahr später folgte das Programm für Geschichtswissenschaften; Juristen werden seit 1996 gefördert. Den intensivierten Beziehungen zwischen Norwegen und Deutschland als zentralem Partner innerhalb der EU trägt seit 2003 das Stipendienprogramm für Politikwissenschaften Rechnung, welches das Historikerprogramm ablöste. Insgesamt wurden etwa 1.400 Stipendiaten sowie über 70 Fachkonferenzen und Seminare gefördert.

25 Jahre Stipendienfonds E.ON Ruhrgas können sich sehen lassen: Bisher wurden über 10 Millionen Euro für die Wissenschaftsförderung aufgewandt, aktuell sind es 600.000 Euro pro Jahr.



Durch die Förderprogramme haben norwegische und deutsche Wissenschaftler mittlerweile ein enges Netzwerk geknüpft. Zahlreiche Alumni bekleiden heute hohe Positionen in Wirtschaft und Wissenschaft sowie in Politik und Verwaltung, denn unsere Stipendiaten sind handverlesen. Mit der Auswahl sind Programmkommissionen betraut, denen international renommierte Experten aus Norwegen und Deutschland angehören.

Wissenschaftliche Forschung und ihre Förderung vollziehen sich nicht ausschließlich im akademischen Raum. Studierende und Forscher müssen sich auch aktuellen Fragen von Politik und Gesellschaft stellen. Diejenigen, die ihre Karriere in Wirtschaft und Politik fortsetzen, sollten Forschungsförderung als gesellschafts- und wirtschaftspolitische Notwendigkeit betrachten, um Deutschland und Norwegen international leistungsfähig zu halten. Wissenschaftsförderung ist eine Investition in die Zukunft und im weltweiten „Kampf um die besten Köpfe“ unverzichtbar. Diese suchen wir. Bewerben Sie sich! Wir freuen uns auf Sie.



Dr. Friedrich Janssen
Vorsitzender des Vorstandes
Stipendienfonds E.ON Ruhrgas
im Stifterverband für die Deutsche
Wissenschaft

IMPRESSUM

Herausgeber

Stipendienfonds E.ON Ruhrgas
im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Barkhovenallee 1
45239 Essen

Redaktion

Dr. Steffen Bruendel (Leitung), Jörg Baumann - E.ON Ruhrgas
Andrea Fischer - Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Dr. Isabell Lisberg-Haag, Christian Hohlfeld - www.trio-medien.de

Übersetzung

Olav Refvem

Gestaltung

SeitenPlan GmbH - www.seitenplan.com

Druck

Rhein-Ruhr Druck GmbH & Co. KG

Fotos

Cornel Achirei (4/5 o.), DasCorps/Henrich (9 r.), E.ON Ruhrgas (3 u., 15 l.), Andreas Gradin (2/3 o.), Neil Roy Johnson (5 u.), Siegfried Kuttig (Titel), Norwegischer Forschungsrat (15 u. r.), Panoramic Images (12/13), privat (6, 8 r., 9 l., 12, 14), Rechnitz, Leipzig (8 l.), Schapowalow/Huber (10/11), Stifterverband (15 o. r.)

Wahlverwandtschaften

4

Norwegen und Deutschland verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Sie ist gekennzeichnet durch enge politische, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen. Schon 1250 schloss die deutsche Hanse in Bergen einen Handelsvertrag und machte die norwegische Königsstadt zu einem ihrer wichtigen Stützpunkte zwischen den Lofoten, Nowgorod und Lübeck. Der „Tyskebryggen“, der deutsche Kai in Bergen, ist bis heute Wahrzeichen der Stadt, und die 300 Jahre alten Lagerhäuser stehen auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO. Über die Kontore wurde damals fast der gesamte Handel Norwegens abgewickelt. Der Außenhandel im Mittelalter brachte auch neues Wissen über das Christentum und das kirchliche Leben, über allgemeine gesellschaftliche Strukturen auf dem Kontinent sowie über Kunst und Handwerk nach Norwegen. Besonders im 14. und 15. Jahrhundert, der klassischen Hansezeit, kamen die wichtigsten Impulse für die wirtschaftliche und technologische Entwicklung Norwegens aus Deutschland.

1905 löste sich Norwegen friedlich aus der schwedisch-norwegischen Union und wurde unabhängig. Seitdem unterhält das Land direkte Beziehungen zu Deutschland. Kaiser Wilhelm II. galt als großer Norwegenfreund und bereiste das Land mit seiner Yacht in den Jahren 1889 bis 1914 auf insgesamt 26 „Nordlandfahrten“. Außerdem leistete er großzügige Hilfe beim Wiederaufbau der durch ein Feuer zerstörten Stadt Ålesund. Im Ersten Weltkrieg blieb Norwegen politisch neutral, im Zweiten Weltkrieg besetzten deutsche Truppen das Land. Eine zentrale Rolle im anschließenden Aussöhnungsprozess spielte Willy Brandt, der zwischen 1933 und 1945 einige Jahre als Emigrant in Norwegen verbracht hatte und 1971 den Friedensnobelpreis erhielt.



Deutschland ist heute der zweitgrößte Handelspartner Norwegens. Fast 30 Prozent des norwegischen Gasexports gehen nach Deutschland, in wenigen Jahren wird das nordische Land ein Drittel des deutschen Gasbedarfs decken. Seit dem Beginn der Erdölbohrungen in der Nordsee in den siebziger Jahren hat dieser Wirtschaftszweig in Norwegen enorm an Bedeutung gewonnen. Heute ist das Land eine Rohstoffgroßmacht in Westeuropa. Die Erdölvorkommen reichen noch fast 50 Jahre, die Erdgasvorkommen wahrscheinlich 100 Jahre. Die Erdöl- und Gasgesellschaft StatoilHydro, bei der der norwegische Staat Hauptaktionär ist, steckt ihre Gewinne nur zum Teil in den laufenden Staatshaushalt. Einen großen Teil der Summe legt der Staat für kommende Generationen auf die „hohe Kante“. Dafür wurde 1990 ein besonderes Investmentkonzept entwickelt: der Ölfonds. Knapp 250 Milliarden Euro machen den Ölfonds heute zum größten Pensionsfonds Europas. Weltweit steht er an dritter Stelle – nach denen der Vereinigten Arabischen Emirate und Singapurs. 2004 verpflichtete sich der norwegische Staat per Gesetz, die Gelder des „Government Pension Fund – Global“, so der offizielle Name, nach ökologischen und ethischen Kriterien anzulegen. Deutschland ist für das nordische Land nicht nur als Handelspartner von Belang, sondern auch als Vermittler norwegischer Interessen gegenüber der EU.

Schließlich ist Deutschland die wichtigste Arena für norwegische Kultur auf dem Kontinent. Bedeutende norwegische Künstler gelangten zuerst in Deutschland und dann international zu Ruhm: Der Literaturnobelpreisträger Bjørnstjerne Bjørnson (1832–1910), norwegischer Dichter und Politiker, verbrachte mehrere Jahre in Deutschland. Sein Schriftstellerkollege und ebenfalls Literaturnobelpreisträger, Knut Hamsun (1859–1952), gehörte in Deutschland jahrzehntelang zu den meistgelesenen Autoren. Der Dramatiker



An meine Studienzeit in Norwegen denke ich sehr gerne zurück. Der Abschied ist mir nicht leicht gefallen. Doch glücklicherweise habe ich immer noch Kontakt zu den anderen Austauschstudenten, von denen ich höre, dass auch sie Bergen vermissen.

Ellen Hahne, Stipendiatin an der Norwegischen Handelshochschule (NHH) Bergen

Henrik Ibsen (1828-1906) lebte insgesamt 27 Jahre im „freiwilligen Exil“, unter anderem in Dresden und München, wo er seine bedeutendsten Bühnenwerke („Peer Gynt“, „Nora“, „Gespenster“, „Die Wildente“) schrieb. Die deutsche Übersetzung seiner Dramen trug maßgeblich zu seiner Bekanntheit bei. Das trifft auch auf jüngere Autoren zu: Ingvar Ambjørnsen, Autor der „Elling“-Romane, deren Verfilmung zu den größten Erfolgen der norwegischen Kinogeschichte gehört, lebt seit 1985 in Hamburg. Jostein Gaarder eroberte mit seinem Roman „Sophies Welt“ nach ersten Erfolgen in Deutschland die Welt.

Ähnliches gilt für Malerei und Musik: Edvard Munch (1863-1944) gilt als Wegbereiter des Expressionismus und wurde in Deutschland schon früh als Genie anerkannt. Seine Berliner „Skandalausstellung“ von 1892 machte ihn berühmt. Schließlich studierte der berühmte norwegische Komponist Edvard Grieg (1843-1907) am Leipziger Konservatorium.

Der „Tyskebryggen“, der deutsche Kai, mit seinen 300 Jahre alten Lagerhäusern ist Wahrzeichen der norwegischen Stadt Bergen. Das einstige Hansekontor zählt heute zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Der Kulturtransfer findet jedoch in beide Richtungen statt: Die Werke zahlreicher deutscher Schriftsteller wurden ins Norwegische übersetzt. Bertolt Brecht etwa ist in Norwegen sehr bekannt. Bereits zwei Jahre nach der Weltaufführung in Berlin feierte die „Dreigroschenoper“ 1930 in Oslo ihre Premiere. Auch die Romane des Literaturnobelpreisträgers von 1999, Günter Grass, sowie die Werke von Christa Wolf werden in dem skandinavischen Land gerne gelesen.

Jazz ist in Norwegen sehr beliebt und norwegischer Jazz – zum Beispiel Jan Garbarek – auch in Deutschland populär. Die deutsche Jazzlegende Klaus Doldinger schaffte den weltweiten Durchbruch 1981 mit der Filmmusik zu „Das Boot“. Der Stipendienfonds E.ON Ruhrgas präsentierte Klaus Doldinger und Band im Herbst 2007 mit einem Exklusivkonzert im Osloer Munch-Museum.

Über die Geschichte der deutsch-norwegischen Kulturbeziehungen informiert der Sammelband „Deutschland - Norwegen: Die lange Geschichte“. Als Ergebnis der Historikertreffen des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas wurde er von Professor Jarle Simensen, dem langjährigen Vorsitzenden der Auswahlkommission für Geschichtswissenschaften, 1999 herausgegeben. Heute schreiben die „Ruhrgasianer“ der Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaften die Geschichte der deutsch-norwegischen Wahlverwandtschaften fort.

Hölzerne Stabkirchen wie die rund 700 Jahre alte Kirche von Borgund sind eine Besonderheit Norwegens.



Studieren und Forschen



Eine beliebte Adresse bei den norwegischen Stipendiaten: die Universität Mannheim.

... IN NORWEGEN

6

Norwegen ist das fünftgrößte Land Europas, doch mit 4,7 Millionen Einwohnern leben dort weniger Menschen als im Bundesland Hessen. Mit Hammerfest besitzt Norwegen aber die nördlichste Stadt Europas und mit Jotunheim die gewaltigste Gebirgslandschaft des europäischen Nordens. Auf der UNO-Rangliste zur Lebensqualität steht Norwegen an der Spitze.

Dem Land der Fjorde liegt die Bildung seiner Bevölkerung am Herzen. Fast 90 Prozent aller Norweger haben eine mehr als neunjährige Schulbildung abgeschlossen, und über 30 Prozent verfügen über einen Hochschulabschluss. Beim Aufbau des norwegischen Hochschulwesens im 19. Jahrhundert war Deutschland das große Vorbild. Universitäten und Schulen wurden nach deutschem Muster gestaltet.



In den achtziger Jahren schloss sich Norwegen einer Reihe von europäischen Programmen für Ausbildung und Forschung an. Als Teil des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) nimmt das Nicht-EU-Mitglied Norwegen am EU-Forschungsrahmenprogramm teil. Derzeit fördert das Land mit einem beträchtlichen Anteil seines Forschungsetats die internationale Kooperation. Heute ist Norwegen einer der Vorreiter im Bologna-Prozess für den Europäischen Hochschulraum.

Norwegen hat sieben Universitäten – die 1811 gegründete Universität Oslo ist die älteste und größte. Es folgen Bergen, Trondheim, Stavanger, Tromsø und die Universität für Biowissenschaft in Ås. Seit 2007 besitzt auch die Region Agder ihre eigene Universität. Fünf wissenschaftliche Hochschulen, zwei wissenschaftliche Kunsthochschulen, 25 staatliche Hochschulen und 27 private Hochschulen, die einen öffentlichen Zuschuss erhalten, vervollständigen das Bildungsangebot. Dazu zählt auch die nördlichste Hochschule der Welt, die zum „eisigen Studium“ nach Spitzbergen lockt. Die Studenten bekommen hier Schneeschlafsäcke, Eiswasser-Schutzanzüge – und Gewehre gegen Eisbären.

Was Norwegen zu einem faszinierenden Studienort macht, ist die Kombination aus Lernen und Leben, Vorwärtsstreben und Inspiration, Erfolg und Spaß. Ein Studium hier bietet auch ein einzigartiges Naturerlebnis sowie eine vielfältige Kultur. Und das alles ohne Studiengebühren. Zudem ist der norwegische Arbeitsmarkt heutzutage gerade für Deutsche sehr attraktiv.

Für weitere Informationen:

→ www.studyinnorway.no

Norwegen bietet seinen Besuchern ein vielfältiges Kulturangebot: Stipendiat Danyel Reiche vor der 2008 eröffneten Norwegischen Oper in Oslo.

Nach meinem Aufenthalt in München ist mein Projekt mit neuen Perspektiven bereichert worden und bietet ein tieferes Verständnis für die Interaktion zwischen Gemeinschaftsrecht und Privatrecht. Das Institut in München bietet einen ausgezeichneten Ort für die Forschung. Die Bibliothek ist hervorragend, die Mitarbeiter sind sehr qualifiziert und serviceorientiert.

Erling Hjelmeng, Stipendiat am Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht in München

... IN DEUTSCHLAND

Deutschland ist mit seinen 82 Millionen Einwohnern ein Schwerpunkt im Herzen Europas, auch politisch und wirtschaftlich. Zugleich ist es eine bedeutende Kulturnation. Dies spiegelt sich auch in einer äußerst vielfältigen Forschungs- und Hochschul-landschaft wider: An über 160 Standorten bilden 376 Hochschulen akademischen Nachwuchs aus. Wissenschaftliche Exzellenz gibt es nicht nur in Metropolen wie Berlin oder Hamburg – gerade die traditionsreichen Akademikerschmieden in lebendigen Studentenstädten wie Heidelberg mit der 1386 gegründeten ältesten Universität des Landes sind weltweit bekannt. Kein Wunder also, dass über 250.000 Studierende mit ausländischem Pass sich für Deutschland als Studienort entschieden haben. Bei mehr als 10.000 Studiengängen gibt es fast nichts, was man in Deutschland nicht studieren kann – oft auch auf Englisch. Alle Fächer sind auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Ein deutscher Studienabschluss wird weltweit anerkannt.

Herausragende Erfindungen und Spitzenforschung haben in Deutschland ebenfalls eine lange Tradition: Johannes Gutenberg erfand 1452 den Buchdruck, und 1884 wies Heinrich Hertz die elektromagnetischen Wellen nach. Paul Ehrlich entwickelte ab 1906 die Chemotherapie, Albert Einstein etwa zeitgleich die Relativitätstheorie, und ein junger Deutscher namens Karlheinz Brandenburg erfand 1982 „das heißeste Ding im Cyberspace“: das Musikformat MP3.

Heute investiert Deutschland so viel in die Wissenschaft wie nie zuvor: Rund 45 Milliarden Euro werden jedes Jahr in Forschung und Entwicklung gesteckt, den größten Anteil davon – rund zwei

Drittel – trägt die Wirtschaft. Nicht nur durch den aufgestockten Wissenschaftsetat wird das Land, das bisher knapp hundert Nobelpreisträger hervorbrachte, immer attraktiver für die besten Köpfe aus aller Welt. Bürokratische Hürden wurden abgebaut und ausländischen Forschern noch bessere Chancen gegeben, mit ihren Familien in Deutschland zu leben, hier zu forschen und zu arbeiten.

Mit der aktuellen „Exzellenzinitiative“ bringt Deutschland seine universitäre Spitzenforschung noch weiter voran. Im Rahmen dieses Wettbewerbs fließen erhebliche Mittel in Graduiertenschulen, Exzellenznetzwerke und Zukunftskonzepte. In den Graduiertenschulen finden Doktoranden gut strukturierte und am neuesten Forschungsstand orientierte Ausbildungsbedingungen.

Spitzenforschung findet auch an Hunderten von außeruniversitären Einrichtungen statt, zum Beispiel an den zahlreichen Instituten der Nobelpreis-Schmiede Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft oder der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren.

Knapp 20.000 ausländische Wissenschaftler werden von deutschen Organisationen gefördert. Viele ausländische Spitzenforscher, die in Deutschland leben und arbeiten, gehören heute zu den meistzitierten Wissenschaftlern der Welt.

Norwegische Studierende und Forscher finden also nicht nur beste Rahmenbedingungen vor, sondern erhöhen ihren späteren „Marktwert“ durch einen Aufenthalt in Deutschland erheblich.

Für weitere Informationen:
→ www.study-in-germany.de

Wir sind „Ruhrgasianer“

8

Norwegen gehört zu meinem Leben

Bernd Raffelhüschen, Finanzwissenschaftler in Freiburg

Professor Bernd Raffelhüschen lehrt und forscht in Freiburg und Bergen. Er hat in Dänemark und den USA studiert. Als gebürtiger Nordfrieße entstammt er dem deutsch-dänischen Grenzgebiet. Internationalität ist somit fachlich und persönlich eine Selbstverständlichkeit. 1990 erhielt der angehende Ökonom zum ersten Mal ein Stipendium des Fonds für die Universität Bergen. „Da ich fließend Dänisch spreche, fiel die Sprachbarriere weg, und ich konnte sofort lehren und publizieren“, erinnert sich der heute 51-Jährige.

„Mich begeisterte von Anfang an die Internationalität und die hohe Qualität der Forschung. In Deutschland war man zu Beginn der neunziger Jahre noch lange nicht so weit.“ Der gute Kontakt zu den norwegischen Kollegen und die erfolgreiche gemeinsame Arbeit prägten den Wirtschaftswissenschaftler. Der Stipendienfonds unterstützte ihn bei weiteren Reisen nach Bergen, so dass er fast zur dortigen Fakultät gehörte. „1995 wurde mir eine Professur angeboten – das habe ich letztendlich dem Stipendienfonds zu verdanken.“

Bernd Raffelhüschen entschied sich für den Lehrstuhl für Finanzwissenschaft an der Universität Freiburg. Heute hat er in Freiburg eine 80- und in Bergen eine 20-Prozent-Professur und hält zweimal im Jahr ein Blockseminar für deutsche und norwegische Studierende. „Zwei meiner Assistenten gehen mit einem E.ON Ruhrgas-Stipendium an die Bergener Fakultät; die nächste Generation ist also schon unterwegs“, resümiert der Volkswirt. Er ist sich sicher: „Norwegen gehört zu meinem Leben.“



Optimale Studienbedingungen in Heidelberg

Martina Østerhus, Erste Botschaftssekretärin

Mit einer deutschen Mutter ist für Martina Østerhus das Pendeln zwischen zwei Kulturen eine Selbstverständlichkeit. Geboren und aufgewachsen in Norwegen, absolvierte sie dort ihre komplette Juristenausbildung. „Danach wollte ich mich weiter spezialisieren, Europa- und Völkerrecht interessierten mich besonders“, erinnert sich die heute 36-Jährige. Die Wahl fiel ihr nicht schwer: Martina Østerhus ging nach Heidelberg, wo sie die hervorragende Juristische Fakultät und das Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht lockten.

„Ich habe nach einigen Recherchen die attraktive Ruhrgas-Förderung gefunden, mich beworben und eine Zusage bekommen. Das war die Grundvoraussetzung für meinen LL.M.-Abschluss in Heidelberg.“ Von 1999 bis 2000 genoss sie das Studium in der berühmten Studentenstadt am Neckar – eine Zeit, von der sie immer noch begeistert ist. „Das Niveau war sehr hoch, die Gruppen sehr klein und die Betreuung sehr intensiv. Die Heidelberger Semester haben mich stark geprägt“, schwärmt Martina Østerhus. Heute arbeitet sie als Erste Botschaftssekretärin in der norwegischen Vertretung in Berlin. Kontakt zu ehemaligen Kommilitonen hält sie weiterhin.

Die richtigen Gesprächspartner gefunden

Ingrid Königbauer, Volkswirtin bei der Münchener Rück

Norwegen! Für Skandinavien-Fan Ingrid Königbauer gab es keine Alternative, als sie sich entschloss, für ihre Promotion im Ausland zu forschen. Ausgestattet mit einer Förderung des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas, verbrachte die Absolventin der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität 2004 mehrere Monate am Institut für Health Economics Bergen (HEB).

Das renommierte Forschungsinstitut bot Ingrid Königbauer genau das wissenschaftliche Umfeld, das sie suchte, um effizient und schnell ihre Doktorarbeit im Fach Volkswirtschaft voranzubringen. „Dort hatte ich die richtigen Gesprächspartner für meine Fragestellungen gefunden“, sagt sie. Damals forschte die Bayerin, Jahrgang 1977, zur Regulierung auf dem Arzneimittelmarkt. Während ihrer Zeit in Bergen veröffentlichte sie zwei Artikel in internationalen Fachzeitschriften. Obwohl sehr viele Norweger Englisch beherrschen, bat Ingrid Königbauer ihre Kollegen, nur Norwegisch mit ihr zu sprechen. Das hatte Erfolg: „Am Ende sprach ich fließend Norwegisch.“

Heute ist die ehemalige E.ON Ruhrgas-Stipendiatin Senior Consultant im Bereich HealthCare bei der Münchener Rück, einer der führenden Rückversicherungsgesellschaften. Ihre norwegischen Kontakte pflegt Ingrid Königbauer weiterhin und hofft, sich immer wieder mit den HEB-Kollegen über Fragen aus Wissenschaft und Praxis austauschen zu können.



Zwei Semester mit Langzeitfolgen

Morten Paulsen, norwegischer Generalkonsul in Hamburg

Bereits in der Schule entwickelte Morten Paulsen ein ausgeprägtes Interesse an deutscher Sprache und Kultur. So lernte der Norweger schon früh Deutsch und besuchte auch während seines Betriebswirtschaftsstudiums an der Norwegischen Handelshochschule in Bergen Sprachkurse. Deshalb lag ein längerer Studienaufenthalt in Deutschland nicht fern: 1986 ging Morten Paulsen mit einem Stipendium des Fonds an die Universität Mannheim und vertiefte sich zwei Semester lang in die Themenfelder Marketing und Logistik.

„Ich habe nicht nur mein Deutsch verbessert, sondern auch viel über Land und Leute gelernt. Es war eine sehr interessante Zeit.“ Erfahrungen mit weitreichenden Folgen: Morten Paulsen, Jahrgang 1962, blieb Deutschland treu. Er trat in den diplomatischen Dienst seines Landes ein und arbeitete an der Königlich-Norwegischen Vertretung in Bonn, später in Berlin, wo er die Wirtschaftsabteilung der Botschaft leitete. Als 2006 das Generalkonsulat in Hamburg wiedereröffnet wurde, fiel die Wahl auf den Deutschlandexperten Paulsen. „Für meine berufliche Karriere kamen mir meine Sprachkenntnisse und meine vielfältigen Erfahrungen mit Deutschland immer wieder zugute.“ Von der Hansestadt aus kümmert sich Morten Paulsen um die Präsenz Norwegens in ganz Norddeutschland. Schwerpunkte sind wirtschaftliche Kooperationen sowie die Förderung des Tourismus.

Zukunft durch Zusammenarbeit

10

Wenn Professor Kai Konrad gemeinsam mit seinen norwegischen und deutschen Kollegen E.ON Ruhrgas-Stipendiaten auswählt, sieht er die vielfältigen Möglichkeiten, die mit dieser Förderung verbunden sind. „Es ist schön, daran mitwirken zu können, dass junge und dynamische Forscher ähnliche Chancen für den wissenschaftlichen Austausch bekommen, wie ich sie selbst damals erhalten habe.“

Damals – das war Mitte der neunziger Jahre, als der Volkswirt mit einem Ruhrgas-Stipendium an der Universität Bergen forschte. Später folgte dort eine Teilzeit-Professur. Bis heute ist die Verbindung Berlin-Bergen wissenschaftlich und persönlich lebendig. In der deutschen Hauptstadt hat Kai Konrad den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität inne und ist zugleich Direktor der Abteilung Marktprozesse und Steuerung am Wissenschaftszentrum Berlin. Seit 2004 ist er Mitglied in der Auswahlkommission Wirtschaftswissenschaften des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas.

Die norwegischen Bewerber für ein E.ON Ruhrgas-Stipendium für Wirtschaftswissenschaften kommen vor allem von den Universitäten und Handelshochschulen in Oslo und Bergen. „Das Stipendienprogramm für Wirtschaftswissenschaften ist unter den jungen Norwegern sehr beliebt“, beobachtet Kai Konrad. Für sie sind besonders die Universität Mannheim und die Humboldt-Universität zu Berlin attraktiv. Deren wirtschaftswissenschaftliche Fachbereiche gehören zu den besten in Deutschland. Vorteilhaft ist, so der Berliner Professor, dass neben deutschen auch englischsprachige Kurse angeboten werden.

Ein E.ON Ruhrgas-Stipendium macht sich auch im Lebenslauf besser als ERASMUS, da man von einer Kommission ausgewählt wurde, der der Norwegische Forschungsrat angehört.

Die 1811 gegründete Universität Oslo ist die größte und älteste Universität Norwegens. Vorbild für den Bau der juristischen Fakultät war das Alte Museum in Berlin.

Viele Norweger nutzen jedoch gezielt die deutschsprachigen Kurse, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. „Die Kurse auf Deutsch zu wählen, ist nicht der einfachste Weg, aber ich kann es nur jedem empfehlen. Durch diese Herausforderung habe ich nicht nur sprachlich profitiert, sondern auch gelernt, hart zu arbeiten. Zudem hatte ich auch eine größere Auswahl an Kursen und kam leicht in Kontakt mit deutschen Kommilitonen“, so Torkjel Øvsthus, der im Sommersemester 2006 mit einem E.ON Ruhrgas-Stipendium für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Mannheim studierte.

Sprache ist ebenfalls ein Thema für angehende Juristen in Norwegen. „Wir erweitern gerade das englischsprachige Angebot an unserer Fakultät, um mehr internationale und besonders auch deutsche Studierende zu gewinnen“, sagt Professorin Berte-Elen Reinertsen Konow von der Universität Bergen. Sie gehört seit 2005 der Auswahlkommission Rechtswissenschaften des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas an. Es sei gut, die Sprache des Gastlandes ein bisschen zu sprechen, um mehr von Gesellschaft und Kultur mitzubekommen. „Beim E.ON Ruhrgas-Stipendium geht es neben dem wissenschaftlichen Austausch auch um diese Nebeneffekte, die später gern von Arbeitgebern genutzt werden.“

Zwischen norwegischem und deutschem Recht existieren zahlreiche Verbindungen und Anknüpfungspunkte. Ein Schwerpunkt des Stipendienprogramms liegt auf den rechtlichen Themen und





Fragen rund um die europäische Integration. „Europarecht ist ein spannendes Gebiet, gerade auch für Norwegen als nicht EU-Mitglied“, so Berte-Elen Reinertsen Konow. Der Austausch findet insbesondere zwischen den Universitäten Oslo, Bergen und Tromsø sowie den Universitäten Heidelberg, Halle-Wittenberg und der Universität des Saarlandes statt - und das nicht nur auf der studentischen Ebene.

„Durch meine Arbeit in der Auswahlkommission habe ich viele wertvolle Kontakte mit Kollegen in Norwegen und in Deutschland gewonnen. Daraus ist ein stabiles Netzwerk entstanden, das durch die alle zwei Jahre stattfindenden Kolloquien immer dichter wird“, sagt die norwegische Jura-Professorin. Ihre Forschungen zum internationalen Privatrecht, zum Sachenrecht sowie zu Rechtsvergleichen profitieren vom regelmäßigen binationalen Austausch.

Auch Kai Konrad erlebt die Kooperation mit den skandinavischen Partnern als sehr bereichernd. „Ich glaube, dass die wirtschaftswissenschaftliche Zusammenarbeit von deutschen Forschern und ihren norwegischen Kollegen so intensiv wie kaum zwischen zwei anderen Ländern ist.“

Die europäische Integration beschäftigt nicht nur E.ON Ruhrgas-Stipendiaten im Fach Jura. Auch im Stipendienprogramm für Politikwissenschaften liegt der Fokus auf „Europastudien“ und dem Zusammenwachsen Europas. Die Stipendiaten kommen vor al-

lem von den Universitäten Oslo und Bergen sowie der Norwegischen Universität für Wissenschaft und Technik (NTNU) in Trondheim. Die deutschen Partner sind in erster Linie die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Universität Potsdam.

„Ein Besuch bei alten Freunden“ - so fühlt sich Wirtschaftswissenschaftler Kai Konrad, wenn er in Bergen mit den dortigen Kollegen gemeinsam forscht, aktuell zu „Love and Taxes - and Matching Institutions“. Es geht um den Zusammenhang zwischen Heirat, umverteilender Besteuerung und die Institutionen, wo sich junge Leute kennenlernen: Schule, Universität, Konzerte und andere. Dass deutsch-norwegische Forschungsprojekte für ihn selbstverständlich geworden sind, hat eine Wurzel. Kai Konrad: „Mein Ruhrgas-Stipendium war die Initialzündung.“

PARTNERHOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Norwegen

- Handelshochschule NHH Bergen
- Universität Bergen
- Handelshochschule BI Oslo
- Universität Oslo
- Universität Tromsø
- NTNU Trondheim

- Norwegisches Institut für Internationale Beziehungen (NUPI)
- Norwegisches Institut für Verteidigungsstudien (IFS)
- International Peace Research Institute Oslo (PRIO)
- Fridtjof Nansen Institut

Deutschland

- Freie Universität Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Technische Universität Dresden
- Universität Halle-Wittenberg
- Universität Heidelberg
- Universität Mannheim
- Universität Potsdam
- Universität des Saarlandes
- Institute der Max-Planck-Gesellschaft
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)

Förderung auf allen Ebenen

12

Die Programme des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas für deutsche und norwegische Studierende, Graduierte und Wissenschaftler in den – für die deutsch-norwegische Zusammenarbeit besonders relevanten – Disziplinen Wirtschaftswissenschaften, Rechts- und Politikwissenschaften sind ein wichtiger Baustein für einen gemeinsamen europäischen Hochschul- und Forschungsraum.

Forschungsvorhaben und Projekte der Stipendiaten konzentrieren sich auf aktuelle binationale oder europäische Themen, zum Beispiel: „Persönlichkeitsverletzungen im Internet“, „Die Buchpreisbindungen in Deutschland und in Norwegen nach nationalem und europäischem Recht“ oder „Die Reform des Wohlfahrtsstaats in Deutschland und Norwegen“.

Auf den deutsch-norwegischen Fachkonferenzen treffen sich Nachwuchsforscher und erfahrene Wissenschaftler beider Länder, arbeiten zusammen und stärken so den wissenschaftlichen Austausch sowie die Bildung von Forschungsnetzwerken. Themen der letzten Konferenzen waren: „Die Transformation des europäischen Nationalstaats“, „Regulierungsstrategien im Europäischen Wirtschaftsraum“ und „Energie- und Umweltpolitik im europäischen Norden“. Zu diesen interdisziplinär ausgerichteten Tagungen werden in der Regel auch externe Experten sowie ausgewählte ehemalige Stipendiaten eingeladen. Die Publikation der Konferenzergebnisse wird gefördert, um diese einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zum Beispiel in Sammelbänden der Reihe „Deutsch-Norwegisches Forum des Rechts“.

Auch Fachkonferenzen fördert der Stipendienfonds: Wirtschaftswissenschaftler diskutierten 2004 an der Universität Tromsø über Energie- und Umweltpolitik in arktischen Gebieten.

Der Weg nach Spitzbergen führt ins nördliche Eismeer. Auf der unter norwegischer Verwaltung stehenden Inselgruppe befinden sich mehrere Forschungseinrichtungen verschiedener Länder.

FÖRDERKATEGORIEN

in Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaften:

- **Studierende:** ein bis zwei Semester in Master-Studiengängen, in Ausnahmefällen auch in Bachelor-Studiengängen
- **Doktoranden:** ein- bis mehrmonatige Auslandsaufenthalte im Rahmen der Promotion, in Ausnahmefällen auch Promotionsstudiengänge
- **Wissenschaftler:** Forschungsaufenthalte, Gastvorlesungen, Teilnahme an Seminaren des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas (zu den Wissenschaftlern zählen Post-Docs ebenso wie Professoren)
- **Fachkonferenzen:** Binationale oder internationale wissenschaftliche Konferenzen zu deutsch-norwegischen oder europäischen Themen unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands und Norwegens. Eine Publikation der Ergebnisse wird unterstützt.

Im Sinne der Interdisziplinarität können in Ausnahmefällen auch Bewerber aus angrenzenden Fachgebieten eine Förderung erhalten, sofern sie wesentliche Themen/Aspekte der Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaften erforschen.





UNTERSTÜTZUNG

- **Norwegische Studierende in Deutschland:** 35.000 NOK (ca. 4.375 EUR) pro Semester
- **Deutsche Studierende in Norwegen:** 42.500 NOK (ca. 5.300 EUR)
Ausnahme: Master of Laws (LL.M.)-Programme: 90.000 NOK (ca. 11.250 EUR) für zwei Semester
- **Doktoranden:** 20.000 NOK (ca. 2.500 EUR) für den ersten Monat, 10.000 NOK (ca. 1.250 EUR) für jeden weiteren Monat
Ausnahme: Promotionsstudiengänge. Hier wird die Stipendienhöhe im Einzelfall festgesetzt
- **Wissenschaftler:** 30.000 NOK (ca. 3.750 EUR) für den ersten Monat, 10.000 NOK (ca. 1.250 EUR) für jeden weiteren Monat

Für Norweger:

Auch mit einer Förderung durch den Stipendienfonds E.ON Ruhrgas haben Studierende Anspruch auf die staatliche Studenten-Beiheilfe Lånekassen für Deutschkurse und Reisekosten. Nähere Informationen unter: → www.lanekassen.no

Für Deutsche:

Deutsche Studierende können unter bestimmten Umständen zusätzlich zum Stipendium Auslands-BAföG erhalten. Nähere Informationen unter: → www.das-neue-bafoeg.de

BEWERBUNGSFRISTEN

- **Politikwissenschaften:**
15. Februar und 15. September
- **Rechtswissenschaften:**
1. März und 1. Oktober
- **Wirtschaftswissenschaften:**
15. März

Die Bewerbungen richten Sie bitte an:

→ Kristin Eikeland Johansen
E.ON Ruhrgas-programmene
Norges forskningsråd
Postboks 2700 St Hanshaugen
0131 OSLO
NORWEGEN

Formulare für Bewerbung und Abschlussbericht finden Sie unter:

→ www.forskningsradet.no/is

Netzwerk mit vielen Möglichkeiten

14

Alumni aus 25 Jahren Stipendienvergabe – das sind Menschen mit interessanten Lebensläufen, die mittlerweile in allen gesellschaftlichen Bereichen arbeiten. Für den Stipendienfonds E.ON Ruhrgas ist es selbstverständlich und wichtig, Kontakte zu seinen Ehemaligen zu pflegen. Denn diese haben an einer ausgewählten Hochschule studiert oder geforscht, verfügen über interkulturelle Erfahrungen in Deutschland und Norwegen und sind Teil eines Netzwerkes, das vieles bietet.

„Zurzeit systematisieren und intensivieren wir die Alumni-Arbeit. Insgesamt haben wir etwa 1.400 ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten, für die wir ein interessantes Angebot entwickeln“, erläutert Dr. Steffen Bruendel, Programmleiter des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas.

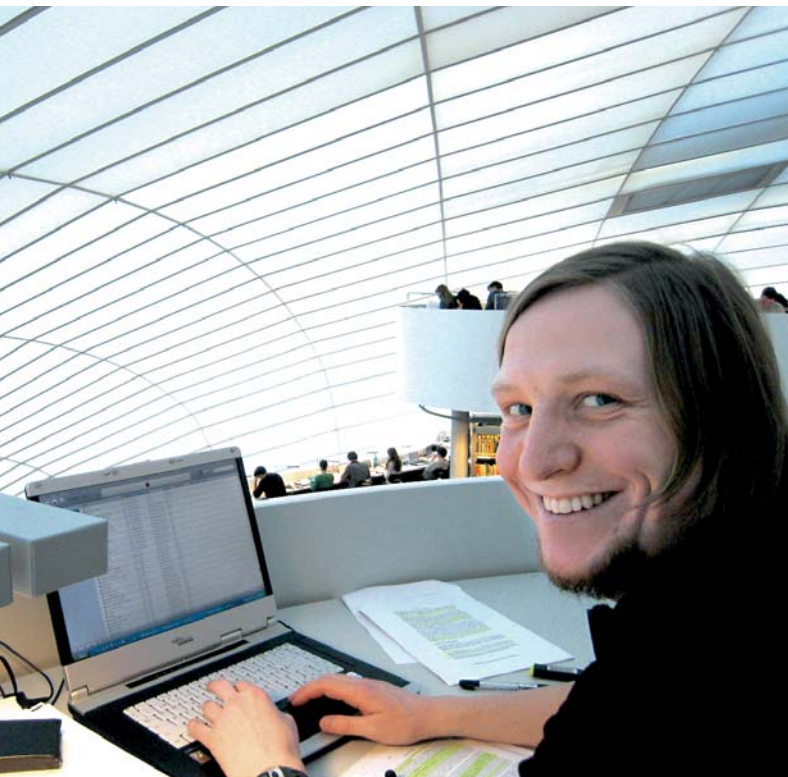
Kommunikation steht dabei im Mittelpunkt. Ehemalige Stipendiaten kennen die Bedingungen in ihrem Gastland genau. Sie berichten von ihren Erfahrungen und geben für die Entwicklung der Programme immer wieder wertvolle Impulse. Damit sich die Alumni verschiedener Generationen kennenlernen, organisiert der Stipendienfonds regelmäßig Veranstaltungen – zum Beispiel ein großes Alumnitreffen 2009 in Berlin.

Ein Alumni-Magazin soll dafür sorgen, dass alte Kontakte gepflegt und neue geknüpft werden können. Hier finden aktuelle und ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten Berichte über Auszeichnungen und Werdegänge der Alumni, Informationen über berufliche Perspektiven und Hinweise auf Seminare oder Fachvorträge. „Die Interessen und Wünsche unserer Alumni stehen für uns im Mittelpunkt. Je nach Interesse bieten wir fachspezifische Treffen oder laden disziplinenübergreifend zu aktuellen deutsch-norwegischen Themen ein“, erläutert Jörg Baumann, beim Stipendienfonds E.ON Ruhrgas zuständig für die Alumni-Betreuung.

Der Stipendienfonds E.ON Ruhrgas beginnt früh mit der Alumniarbeit – schon während der Stipendiatenzeit. Auf diese Weise entstehen Bindungen, die für beide Seiten wertvoll sind. Ehemals Geförderte werben als Botschafter für die attraktiven Stipendien. Der Kreis der „Ruhrgasianer“ ist ein Netzwerk mit breiter Expertise im Bereich der deutsch-norwegischen Beziehungen, und zwar in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht.

In beiden Ländern forschen E.ON Ruhrgas-Absolventen an Hochschulen und Forschungsinstituten, sind in der Politik aktiv und stärken im diplomatischen Dienst die Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen. Per Botolf Maurseth, ehemaliger Stipendiat und nach seiner Tätigkeit als Staatssekretär heute in der wissenschaftlichen Politikberatung tätig: „Die bisher vergebenen E.ON Ruhrgas-Stipendien haben für die Entwicklung der norwegischen Wissenschaft einen bedeutenden Beitrag geleistet.“

In Kontakt bleiben: Ehemalige Stipendiaten wie Dag Ole Huseby, der im Wintersemester 2007/08 an der FU Berlin studierte, gehören zum Alumni-Netzwerk des Fonds.



Bewährte Partnerschaft

Der Stipendienfonds E.ON Ruhrgas ist eine gemeinnützige Stiftung, die 1983 beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft eingerichtet wurde. Damit entsprach das Unternehmen dem Wunsch der norwegischen Regierung nach Stärkung der Wissenschaftsbeziehungen zu Deutschland. Zur Finanzierung der Stipendienprogramme für Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler aus Norwegen und Deutschland sowie für bilaterale Konferenzen stehen pro Jahr rund 600.000 Euro zur Verfügung. Der Norwegische Forschungsrat und der Stifterverband beraten Bewerber, verwalten die Programme und begleiten ihre Umsetzung: Damit hat der Stipendienfonds E.ON Ruhrgas als deutsch-norwegische Kooperation in öffentlich-privater Partnerschaft Modellcharakter.

Die E.ON Ruhrgas AG

ist die führende deutsche Ferngasgesellschaft. Mit einem Erdgasabsatz von rund 700 Milliarden Kilowattstunden jährlich sorgt das Essener Großunternehmen für eine sichere Energieversorgung. Seit 2003 gehört die 1926 gegründete Ruhrgas AG zum E.ON-Konzern und betreibt das paneuropäische Erdgasgeschäft. Seit über drei Jahrzehnten sind Norwegen und Russland die beiden wichtigsten Gaslieferländer. Zur Stärkung der Energiepartnerschaften unterstützt E.ON Ruhrgas den internationalen akademischen und kulturellen Austausch auf vielfältige Weise. Neben dem Stipendienfonds fördert das Unternehmen unter anderem Wissenschaftseinrichtungen, Universitätskooperationen und Stiftungslehrstühle.



→ E.ON Ruhrgas AG
Hutropstraße 60
45138 Essen
www.eon-ruhrgas.com



Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

ist eine Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft. In ihm haben sich rund 3.000 Unternehmen, Unternehmensverbände und Privatpersonen zusammengeschlossen. Sie wollen Wissenschaft, Forschung und Bildung voranbringen und zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Deutschland beitragen. Dabei versteht sich der Stifterverband auch als politikberatende Einrichtung und Ideenschmiede: bei der Etablierung neuer Forschungsfelder und universitärer Reformmodelle oder bei der Förderung junger Wissenschaftler.

Der 1920 gegründete Stifterverband finanziert seine Programme allein aus den Spenden der Mitglieder sowie den Erträgen und Erlösen seines Deutschen Stiftungszentrums. Dort verwaltet er rund 400 Stiftungen, darunter auch den Stipendienfonds E.ON Ruhrgas.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

→ Stifterverband für die
Deutsche Wissenschaft
Barkhovenallee 1
45239 Essen
www.stifterverband.de



Der Norwegische Forschungsrat (Norges forskningsråd)

ist ein nationales Organ für Forschungsstrategie und Forschungsfinanzierung. Er ist die wichtigste beratende forschungspolitische Instanz für die Regierung, die Ministerien und andere zentrale Institutionen und Bereiche, die mit Forschung und Entwicklung zu tun haben. Zudem engagiert sich der Norwegische Forschungsrat - in Zusammenarbeit mit Forschernetzwerken, der Wirtschaft und öffentlichen Verwaltungsinstitutionen - für die Förderung von Innovation sowie die wirtschaftliche und qualitative Steigerung von Forschung und Entwicklung in Norwegen. Zu den Aufgaben des Norwegischen Forschungsrates gehört es, den Bedarf an Forschung zu identifizieren und Vorschläge bezüglich der Prioritäten zu machen. Durch zielgerichtete Finanzierungsprogramme soll der Norwegische Forschungsrat dazu beitragen, nationale forschungspolitische Maßnahmen umzusetzen. Eine wichtige Aufgabe ist es, als Austauschplattform zwischen Finanzgebern, Ausführenden und Nutzern norwegischer Forschung zu fungieren und bei der Internationalisierung norwegischer Forschung mitzuwirken.

Forskningsrådet

→ Norges forskningsråd
Stensberggata 26
Postboks 2700 St. Hanshaugen
N-0131 Oslo
www.forskningsradet.no



Gremien und Ansprechpartner/

Utvalg og medlemmer/Kontaktpersoner

Vorstand und Programmleitung

Vorstand und Programmleitung des Stipendienfonds sind – im Sinne einer konsequenten Partnerschaft – paritätisch besetzt mit Repräsentanten der E.ON Ruhrgas AG und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Der Vorstand gibt als zentrales Gremium die strategischen Leitlinien zur Fortentwicklung des Fonds vor. Er besteht aus dem Vorsitzenden, Dr. Friedrich Janssen, Vorstandsmitglied der E.ON Ruhrgas AG, und Dr. Heinz-Rudi Spiegel, Key Account Manager beim Stifterverband. Für die operative Arbeit ist im Auftrag des Vorstands die Programmleitung zuständig. Dr. Steffen Bruendel, Bereichsleiter Wissenschaftsförderung/Internationale Programme, ist Programmleiter und Andrea Fischer, Stiftungsmanagerin beim Stifterverband, seine Stellvertreterin.

Der Beirat des Stipendienfonds E.ON Ruhrgas

Der Beirat des Fonds besteht aus deutschen und norwegischen Führungskräften, die für jeweils zwei Jahre berufen werden, wobei eine Wiederberufung möglich ist. Sie haben sich in besonderer Weise um die deutsch-norwegischen Beziehungen verdient gemacht und repräsentieren die Bereiche Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Mit der in ihm versammelten Kompetenz, seinem Renommee und seiner Erfahrung unterstützt der Beirat den Vorstand und die Programmleitung des Fonds. Zudem begleitet er die Stipendienprogramme und berät die Kooperationspartner auf norwegischer und deutscher Seite bei der Durchführung und Fortentwicklung der Programme. Dem Deutsch-Norwegischen Beirat gehören in der aktuellen Beruungsperiode folgende Mitglieder an:

Styre og programledelse

I styret og programledelsen for stipendfondet er E.ON Ruhrgas AG og Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft likt representert – med tanke på at samarbeidet her skal være likeverdig. Det er styret, som den sentrale instansen, som legger strategien for videreutviklingen av fondet. Styret består av styreleder dr. Friedrich Janssen, styremedlem i E.ON Ruhrgas AG, og dr. Heinz-Rudi Spiegel, Key Account Manager i Stifterverband. Det praktiske arbeidet er programledelsen ansvarlig for, på oppdrag fra styret. Leder for programmene er dr. Steffen Bruendel, områdesjef for støtte til vitenskap/internasjonale programmer. Andrea Fischer, manager for stiftelsene i Stifterverband, er stedfortrederleider.

Stipendfondets rådgivende utvalg

Det rådgivende utvalget for E.ON Ruhrgas stipendfond består av nordmenn og tyskere i ledende stillinger. De blir valgt for to år av gangen, men gjenvælg er også mulig. Bakgrunnen hos medlemmene spenner fra økonomi til vitenskap og kultur, men en fellesnevner er at alle har hatt mye å si for relasjonene mellom Norge og Tyskland. Med den kompetansen og erfaringen som er samlet her, pluss et godt renommé, støtter utvalget styret og programledelsen i fondet i arbeidet. I tillegg følger det opp stipendprogrammene og gir råd til samarbeidspartnerne på norsk og tysk side i forbindelse med gjennomføring og videreutvikling av programmene. For denne oppnevningsperioden består utvalget av følgende personer:

Mitglieder des Beirates/
Medlemmer i det rådgivende utvalget

Dr. Bernhard Reutersberg
(Vorsitzender des Beirates)/leder
Vorsitzender des Vorstandes/konsernsjef
E.ON Ruhrgas AG

Prof. Dr. h.c. Martin Hellwig
Max-Planck-Institut zur
Erforschung von Gemeinschaftsgütern

Prof. Dr. Joachim Treusch
Präsident/rektor
Jacobs University Bremen

Franz Thönnies, MdB
Parlamentarischer Staatssekretär/
statssekretær
Deutscher Bundestag/Forbundsdagen

Rune Bierke
Vorsitzender des Vorstandes/konsernsjef
DnB NOR ASA

Dr. Clemens Börsig
Vorsitzender des Aufsichtsrates/
leder for representantskapet
Deutsche Bank AG

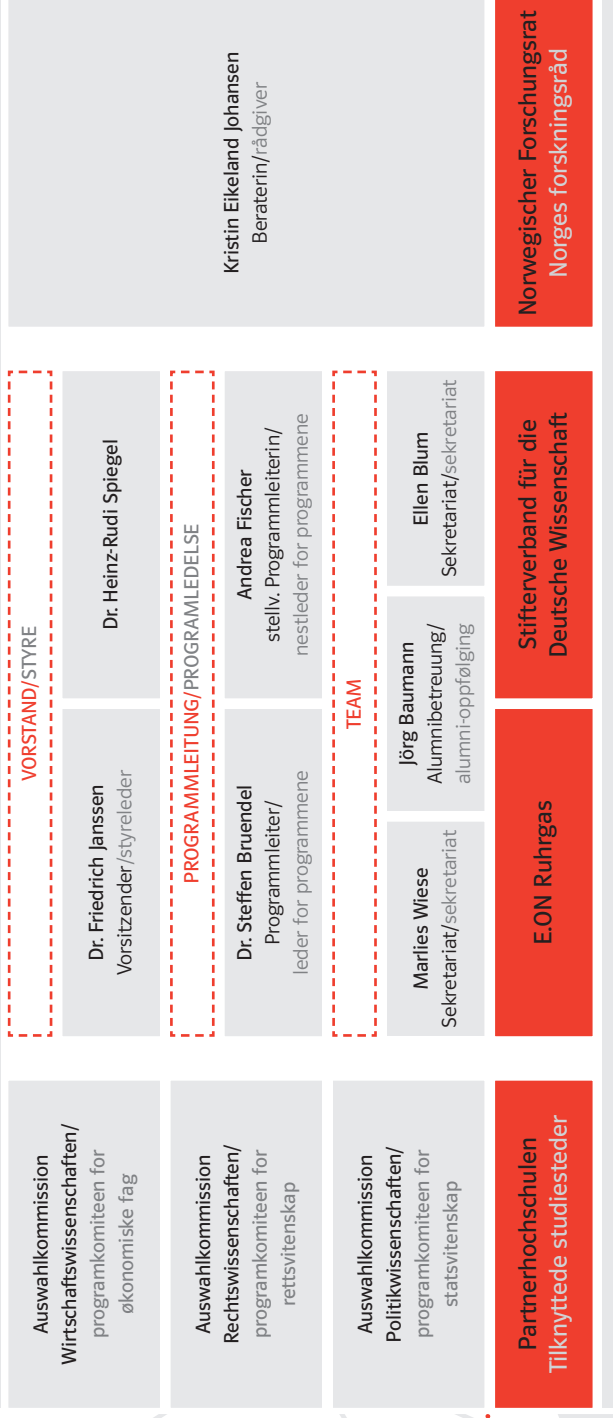
Grete Faremo
Stellvertretende Vorsitzende des
Aufsichtsrates/styrenestleder
Norsk Hydro ASA

Dr. Nils Morten Udgaard
Redakteur/redaktør
Aftenposten


Prof. Arild Underdal
Institutt for statsvitenskap
Universitetet i Oslo


Terje Vareberg
Geschäftsführer/adm. direktør
Sparebanken 1 – SR-Bank


Stipendiefonds E.ON Ruhrgas E.ON Ruhrgas stipendfond




Ansprechpartner/Kontaktpersoner

 **Dr. Steffen Bruendel**
Programmleiter/
leder for programmene
E.ON Ruhrgas AG
Huttropstr. 60
45138 Essen
Deutschland/Tyskland
☎ +49 201-184-4041
steffen.bruendel@
eon-ruhrgas.com

 **Andrea Fischer**
Stellvertretende Programmleiterin/
nestleder for programmene
Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft
Barkhovenallee 1
45239 Essen
Deutschland/Tyskland
☎ +49 201-8401-251
andrea.fischer@stifterverband.de

 **Jörg Baumann**
Alumnibetreuung/
alumni-rådgiver
E.ON Ruhrgas AG
Huttropstraße 60
45138 Essen
Deutschland/Tyskland
☎ +49 201-184-7893
joerg.baumann.fa.stipfonds@
eon-ruhrgas.com

 **Kristin Eikeland Johansen**
E.ON Ruhrgas-programmene/
Norges forskningsråd
Postboks 2700 St Hanshaugen
0131 OSLO
Norge/Norge
☎ +47 22 03 71 95
kej@forskningsradet.no

**Für Fragen zur Bewerbung/
For spørsmål angående søknad:**